



Franz Pichler — 65 Jahre

Von Fritz Posch

Die allzusehr schnell dahineilende Zeit hat zur Folge, daß wieder ein verdientes Mitglied des Ausschusses eine Lebensmarke erreicht hat, die zu vermerken und zu feiern nicht verabsäumt werden darf. Unser hochverdienter erster Obmannstellvertreter Oberarchivrat Dr. Franz Pichler vollendete am 13. März sein 65. Lebensjahr. Es ist mir ein Bedürfnis, sowohl als Obmann des Historischen Vereines, dem Franz Pichler einen Teil seiner Arbeitskraft gewidmet hat, wie auch als ehemaliger Direktor des Landesarchivs, dessen treuester Mitarbeiter er war, dieses Tages besonders zu gedenken und Franz Pichler im Namen des Vereines zu beglückwünschen. Wie wir Gleichaltrigen fast alle, ist auch er arg von den Stürmen der Zeit mitgenommen worden, wie aus seinem Lebenslauf ersichtlich ist.

Die Vorfahren Pichlers waren in der Obersteiermark und in Kärnten ansässig. Sein Vater stammte von einem Bauernhof in Feistritz bei Knittelfeld und wurde dann Fabrikarbeiter, seine Mutter war in Friesach in Kärnten gebürtig. Pichler wurde am 13. März 1914 in Hartberg geboren und wuchs bei seinen Großeltern, einer Eisenbahnerfamilie, auf. In Hartberg besuchte er von 1920 bis 1924 vier Klassen der Volksschule und kam dann zu seinen Eltern nach St. Lambrecht, wo sein Vater in der dortigen Dynamitfabrik arbeitete. Er wurde in die Privat-Untergymnasial-Anstalt am Sängerknabenkonvikt der Abtei St. Lambrecht aufgenommen und studierte hier von 1924 bis 1927 mit Abschlußzeugnissen des Bundesgymnasiums Leoben. Von 1927 bis 1932 besuchte er das 2. Bundesgymna-

sium in Graz, wo er 1932 mit Auszeichnung maturierte. Anschließend studierte er Geschichte und Germanistik an der Universität Graz. Für dieses Studium erhielt er ein kleines Stipendium der Dynamit-Nobel-AG Wien, das ihm nach dem im Jahre 1929 erfolgten Tod seines Vaters bei ausgezeichnetem Studienerfolg gewährt worden war, doch reichte dies nicht aus, so daß er verschiedene Nebenverdienste annehmen mußte.

Auf der Universität begegneten wir uns das erste Mal und schlossen als Hartberger bald Freundschaft. Ihn zog es mehr zur alten und neuen Geschichte, während ich schon damals die österreichische und Landesgeschichte bevorzugte. Wir trafen uns in der Germanistik bei Polheim, Zwierzina und Kleinmayr, in der Geschichte bei Mell, Hantsch, Seuffert und Enßlin, aber auch bei Geramb in der Volkskunde, doch belegte er zusätzlich noch Bilger und Walter Schmid. Als ihm, der damals Bibliothekar im Historischen Seminar war, von Professor Hantsch das Angebot gemacht wurde, ans Institut für Österreichische Geschichtsforschung nach Wien zu gehen, verwies er ihn auf mich, der ich damals nur wenig in den Vorlesungen sein konnte, da ich durch Stundengeben mein Studium verdienen mußte. Da mir für Wien ein Stipendium in Aussicht gestellt wurde, nahm ich das Angebot gerne an, mußte aber nach dem „Anschluß“ auch alle Konsequenzen tragen. Auf diese Weise danke ich Franz Pichler eine Wende in meinem Leben.

Pichler schien es besser getroffen zu haben, denn nachdem er sein Studium auf Grund einer Dissertation über Richard Wagners historisch-politische Stellung mit der Promotion zum Doktor der Philosophie am 21. Juni 1937 abgeschlossen hatte, blieb er als Bibliothekar im Historischen Seminar, trat im Sommer 1938 in den Dienst der Universitätsbibliothek Graz und wurde mit 1. Oktober 1938 Regierungsreferendar bzw. außerplanmäßiger Kustos der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte am Landesmuseum Joanneum bei Professor Schmid, der ihn angefordert hatte, wo er bis 1945 blieb.

Während dieser Zeit wurde er jedoch schon vom 6. Februar bis 6. Mai 1939 zur Ausbildung zu den Gebirgstruppen eingezogen, stand nach mehrmonatiger Abrüstung dann vom 26. August 1939 bis 21. Dezember 1944 im Kriegsdienst und wurde am 3. Mai 1942 als Oberjäger bei einem Tiroler Gebirgsjägerregiment an der Eismeerfront so schwer verwundet, daß ihm eine dauernde Invalidität mit Versehrtenstufe IV bzw. 90 Prozent verblieb. Nach Aufenthalt in verschiedenen Lazaretten wurde er im Dezember 1944 als Schwerebeschädigter aus der Wehrmacht entlassen.

Wir trafen uns erst wieder 1948 nach meiner Heimkehr aus Sibirien. Pichler war am 13. März 1948 in die Dienste des Steiermärkischen Landesarchivs getreten, so daß wir nun am gleichen Arbeitsplatz den gleichen Beruf eines Historikers und Archivars im Dienste des Landes Steiermark ausübten.

Pichlers Verdienste im Historischen Verein sind vielfältig und außerordentlich. 1964 wurde er in den Ausschuß berufen und übte von 1964 bis 1974 das Amt eines Schriftführers aus, von 1973 bis 1974 war er 2. Obmannstellvertreter, seit 1975 ist er 1. Obmannstellvertreter und Vereinsarchivar. Als solcher hat er sich um die Ordnung des Vereinsarchivs große Verdienste erworben. Als 2. Obmannstellvertreter führte er während der Krankheit des Obmanns im Jahre 1974 die Geschäfte des Obmannes.

In diesem Zusammenhang ist es auch angebracht, kurz auf seine erfolgreiche amtliche Tätigkeit im Landesarchiv hinzuweisen. Er war immer ein verlässlicher und aufrichtiger Kollege und in den über zwei Jahrzehnten meiner Direktion einer

meiner treuesten Mitarbeiter, seit 1968 als Leiter der Archivabteilung Hamerlinggasse. In aller Stille hat er zahlreiche Spezialarchive geordnet, die aufzuzählen hier unmöglich ist (insgesamt fast 600 Schubert) und zahlreiche Indizierungs- und Katalogisierungsarbeiten durchgeführt. Besondere Obsorge widmete er den Gemeindearchiven. Im Zusammenhang mit seiner archivarisches Tätigkeit stehen verschiedene Veröffentlichungen. Für das Gesamtinventar bearbeitete er den Abschnitt „Joanneumsarchiv“. Als größte Arbeit konnte ich ihm das Gesamtverzeichnis der Urbare, urbarialen Aufzeichnungen und Grundbücher der Steiermark übertragen, von dem nun zwei Bände mit insgesamt 1232 Seiten im Druck vorliegen, eine unerläßliche Quellenvorarbeit für die „Große geschichtliche Landeskunde der Steiermark“, für die er den Bezirk Bruck/M. bearbeitet. Besonders wertvoll sind seine Veröffentlichungen der landschaftlichen Steuerregister des 17. und 18. Jahrhunderts.

In aller Bescheidenheit und Zurückhaltung leistete Pichler auch mit vielen weiteren Publikationen seinen Dienst an der steirischen Geschichtswissenschaft. Obwohl ihm eine große Gabe des sprachlichen Ausdrucks verliehen ist, beschränkte er sich hauptsächlich auf Quellenforschung und kleinere Darstellungen. Aus seinen Publikationen sind besonders seine Arbeiten über das Braugewerbe, das Buch über Pitschgau und die Würdigung Wartingers hervorzuheben, aber auch seine Mitarbeit am Atlas zur Geschichte des steirischen Bauerntums, am Handbuch der Historischen Stätten und an der Ausstellung „Der steirische Bauer“. In zahlreichen Rundfunkvorträgen hat er sich auch an die Öffentlichkeit gewandt.

Auf Grund seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde Pichler 1967 zum Mitglied der Historischen Landeskommission für Steiermark berufen und 1970 zum Mitglied der steirischen Ortsnamenkommission bestellt. Das Leben unseres Freundes Franz Pichler ist ein Beweis dafür, wie ein Mensch trotz größter Hemmnisse und Schicksalsschläge durch Fleiß und starken Willen sein Schicksal zu meistern vermag. Wir alle, der Historische Verein, der Ausschuß und alle seine Freunde wünschen ihm noch viele Jahre Gesundheit und Arbeitskraft, die ihm auch im wohlverdienten Ruhestand beschieden sein mögen, den er mit Ende dieses Jahres antreten wird.

Schriftenverzeichnis Franz Pichler

Abkürzungen:

- BfHk: Blätter für Heimatkunde.
MStLA: Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchivs.
VStLA: Veröffentlichungen des Steiermärkischen Landesarchivs.
ZHVSt: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark. — Sb: Sonderband.
- 1953 Das Gemeindearchiv Rachau. Inventarisierung nach dem Einheitsaktenplan. MStLA 3, 46—69.
Das Gemeindearchiv und seine Probleme. Referat am 2. österreichischen Archivtag, Auszug in: Mitt. d. Österr. Staatsarchivs 6, 393—395.
Linzer Regesten C II A und C II B 1, Mitarbeit.
- 1954 Das Stadtarchiv Murau. MStLA 4, 23—63.
Aetzleinsdorf — Bischofegg. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Topographie des Saggautales. BfHk 28, 102—114.
Linzer Regesten C II B 2, Mitarbeit.
- 1955 Steuereinbringung vor 400 Jahren. Neue Chronik Nr. 27, 2—3.
- 1956 Die Vulgonamen in Pitschgau und Bischofegg. Ein Beitrag zur steirischen Hausnamenkunde. BfHk 30, 70—84.

- Fackeltelegraphie im Türkenkrieg. Der Engländer John Smith beim steirischen Obrist-Zeugmeister. Neue Chronik Nr. 36, 3—4.
- 1957 Captain John Smith in the light of Styrian sources (C. J. S. im Lichte steirischer Quellen). The Virginia Magazine of History and Biography 65/3, 332—354.
Aichberg bei Eibiswald. Der Edelmannssitz der Schrampf. BfHk 31, 70—82.
- 1958 Landschaftliche Steuerregister des 16. Jahrhunderts. MStLA 8, 38—85.
- 1959 Landschaftliche Steuerregister des 17. und 18. Jahrhunderts. MStLA 9, 34—98.
Das Joanneumsarchiv. In: Gesamtinventar des Steiermärkischen Landesarchives, VStLA 1, 7—85.
Anmerkungsapparat zum „Beamtenkörper des Steiermärkischen Landesarchives“. Ebenda 385—388.
- 1960 Vom Kälbernen Viertel zum Städtischen Schlacht- und Viehhof. VStLA 2, 189—219.
500 Jahre Murauer Braugewerbe. 50 Jahre Erste Obermurtaler Brauereigenossenschaft in Murau. Festschrift, Graz, 88 Seiten.
- 1961 Die obersteirische Bierbrauerzunft, ihre Zunftordnung und ihre Handwerksprotokolle. MStLA 11, 36—61.
- 1962 Das Steinbierbrauen in der Steiermark. ZHVSt 53, 155—173.
Die historische Bildung der Vulgarnamen in der Steiermark. Referat am 7. österr. Historikertag. In: Veröff. d. Verb. österr. Geschichtsvereine 15, 118—128.
- 1963 Bruck an der Mur. Das historische Profil der Stadt. Festvortrag bei der Festsitzung des Gemeinderates anlässlich der 700-Jahr-Feier der Neugründung der Stadt im Jahre 1263. Bruck, 24 Seiten.
- 1965 Die Pengg und die Eisenindustrie im Thörlgraben. In: Steirische Unternehmer des 19. und 20. Jahrhunderts. Eine Sammlung von Lebensbildern. ZHVSt Sb 9, 52—57.
Die Brüder Reininghaus und Max Kober, drei Pioniere der steirischen Brauindustrie. Ebenda, 86—92.
- 1966 12 Stichwortartikel in: Handbuch der historischen Stätten, Österreich 2. Kröners Taschenausgabe 279.
- 1967 Die Urbare, urbarialen Aufzeichnungen und Grundbücher der Steiermark. Gesamtverzeichnis. Mit Ausschluß der Herrschaften und Gülten der ehemaligen Untersteiermark. VStLA 3, Teil I, A—J, 1967, VIII+630 Seiten. Teil II, K—R, 1977, IV+602 Seiten.
Das Hochschwabgebiet. In: Geschichtliche Wanderungen durch die steirischen Fremdenverkehrsgebiete. ZHVSt Sb 13, 25—32.
Mariazell und das obere Salztal. Ebenda, 33—40.
Die Anfänge der Dynamitfabrik St. Lambrecht. Von der Gründung bis zur Übernahme durch die Aktiengesellschaft Dynamit-Nobel in Wien. 1871—1887. ZHVSt Sb 14, 120—152.
- 1968 Entrichestanne — Alterstein. Eine historisch-topographische Studie zur Klärung eines Problems der steirisch-kärntnerischen Frühgeschichte. ZHVSt 59, 91—133.
Mariazell — Stadt der Magna Mater Austriae. Steirische Berichte 1968/3, 134—135, 138.
- 1969 Das Gesamtverzeichnis der Urbare der Steiermark. Aufgaben, Probleme, Ergebnisse. Referat am 8. Österr. Archivtag. Zusammengefaßt in: Mitt. d. Österr. Staatsarchivs 22, 355—356.
- 1970 Die Wanderdokumente der Handwerksgelesen. MStLA 19/20, 89—111.
Das Bierbrauerhandwerk in der Steiermark. In: Katalog der 5. Landesausstellung „Das steirische Handwerk“, I. Teil, S. 513—532, II., Teil, Nr. 963—1001.
Sparkasse Bruck an der Mur/Kapfenberg. In: 150 Jahre Sparkassen in Österreich 2, 91—98 (Mitarbeit).
Geschichte der Sparkasse der Stadt Bruck an der Mur, 180 Seiten (Manuskript).
- 1971 Im Lebensraum der Grenze. Festschrift. Fritz Posch zur Vollendung des 60. Lebensjahres dargebracht. Herausgabe (mit Ferdinand Tremel). ZHVSt Sb 18, 1971. Fritz Posch — zum 60. Geburtstag. Ebenda, 5—15.
Ein Wirtschaftskampf zwischen Bruck an der Mur und Wolfgang von Stubenberg. 1525—1533. Ebenda, 71—89.
Ferdinand Tremel. 25 Jahre Obmann des Historischen Vereines. BfHk 45, 2.
Steirische Adelige auf Kavaliertour. In: Steirer in aller Welt, ZHVSt Sb 17, 30—38.
Handwerksgelesen auf Wanderschaft. Ebenda, 52—58.
- 1972 Fuhrherren. Ein Beitrag zur Geschichte des Transportwesens. BfHk 46, 24—32.
- 1973 Dr. h. c. Josef Wartinger, steiermärkisch-ständischer Registrar, Landschaft- und Joanneumsarchivar. MStLA 23, 29—83.
Josef Wartinger. Ein Gedenken zum 200. Geburtstag. BfHk 47, 47—53.
Tätige Nächstenhilfe in der Geschichte unserer Stadt (Bruck an der Mur). In: Festschrift 100 Jahre Rettung Bruck an der Mur. Bruck, 11—17.
- 1974 Geschichte der Bezirkshauptmannschaft Bruck (an der Mur). In: Der Obersteirer Nr. 26—32.
- 1975 Pitschgau. Heimat im Saggautal. Eine Ortsgeschichte. Graz, 257 Seiten.
- 1976 Straßen- und Wegenamen aus der Ortsgeschichte. Das Beispiel Parschlug. BfHk 50, 108—113.
Der Besitz des Benediktinerstiftes St. Lambrecht im Aflenztal und Mürztal im Jahre 1390. (Mit Kommentar.) In: Atlas zur Geschichte des steirischen Bauerntums, Karte 14/I.
Die Grundherrschaften des Bezirkes Bruck an der Mur 1542. Ebenda, Karte 16 b/I.
Die Grundherrschaften des Bezirkes Bruck an der Mur 1848. (Mit Kommentar.) Ebenda, Karte 16 b/II.
Die Grundherrschaften der Steiermark im Jahre 1848. (Mit Kommentar.) Ebenda, Karte 17.
Oberaich und Mitteraich (Ger.-Bez. Bruck a. d. M.), Blockgemenge und Einödlflur. Ebenda, Karte 18/V.
Seckauer Weinfuhrkarte um 1680. (Mit Kommentar.) Ebenda, Karte 40/IV.
Zusammengestellt von Gerhard Pferschy